

Kommunikation: über eine Biografie sprechen: *Wann ist ... geboren? – Sie ist am ... geboren.*

Wörter: Schule und Ausbildung

Grammatik: n-Deklination: *der Bär, den Bären / der Nefte, den Neffen* | Präteritum der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben: *machte, kam*

Lektion 23

Am Anfang war der kleine Elefant.

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 4.17	<p>Die TN sehen die vier Fotos an und lesen die Bildunterschriften. Klären Sie im Plenum mithilfe der Fotos die neuen Begriffe <i>Unternehmerin</i> (lässt sich von <i>Unternehmen</i> ableiten, bekannt aus MOMENTE A2.1 L8), <i>Nähmaschine</i> und <i>Stofftier</i>. Dann lesen die TN die Aufgabe und die fünf Sätze mit den verschiedenen Antwortoptionen. Sie hören den Ausschnitt aus der Führung in Margarete Steiffs Geburtshaus und kreuzen jeweils die richtige Option an. Anschließend vergleichen sie ihre Lösungen im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: In lerngewohnten Gruppen können Sie den Hörtext zunächst ohne weitere Vorentlastung abspielen. Fordern Sie die TN vor dem Hören auf, selektiv darauf zu achten, welche der zwei Antwortoptionen die richtige ist, auch wenn sie die Wörter selbst noch nicht verstehen. Dadurch machen die TN die für Prüfungssituationen wertvolle Erfahrung, dass sie nicht jedes Detail des Textes verstehen müssen, um die Aufgabe lösen zu können. Klären Sie den neuen Wortschatz dann nach dem ersten Hören und spielen Sie den Text anschließend noch einmal ab. In lernungewohnten Gruppen können Sie hingegen schon vor dem ersten Hören den neuen Wortschatz vorentlasten: <i>Führung, Geburt(shaus), bewegen, (Kinder)Spielzeug, Nadelkissen, Knopf</i>. Verweisen Sie dazu auch auf die Erklär-Illustrationen. Erinnern Sie auch an das Wort <i>Werkstatt</i> (bekannt aus MOMENTE A2.1 L1).</p> <p>Tipp: Falls Sie selbst ein Stofftier – für die Vorentlastung am besten einen Teddy oder einen Elefanten – zu Hause haben, können Sie es zum Einstieg in die Lektion mitbringen. Zeigen Sie es im Plenum und fragen Sie die TN: <i>Was ist das? Aus welchem Material ist es? / Wie fühlt es sich an? Was macht man damit?</i> AB 1</p>
2	ggf. Arbeitsblatt mit Fragen	<p>Die TN erzählen nach der Blitzlicht-Methode (Methoden) im Plenum, ob sie selbst als Kind ein Lieblingsstofftier oder -spielzeug hatten.</p> <p>Zusätzlich: Über ihre eigene Kindheit zu sprechen, finden die meisten TN sehr interessant. Deshalb eignet sich dieses Thema gut für eine Mini-Präsentation, die die TN je nach Kursgröße im Plenum oder in kleineren Gruppen halten können. Bitten Sie sie dazu, nach Möglichkeit das Lieblingsstofftier oder -spielzeug (oder ein Foto davon) mitzubringen, über das sie eine persönliche Geschichte erzählen können. Geben Sie Fragen für das Erarbeiten der Präsentation vor z. B.: <i>Was für ein Stofftier/Spielzeug ist das? Aus welchem Material ist es? Warum war es Ihr Lieblingsstofftier oder -spielzeug? Wann und von wem haben Sie es bekommen? Haben Sie allein damit gespielt oder mit anderen Personen? Wie lange haben Sie damit gespielt? Haben Sie mit dem Spielzeug etwas Besonderes erlebt? Was ist mit dem Stofftier/Spielzeug passiert? / Wo „wohnt“ es heute?</i> Damit reiht sich die Mini-Präsentation in die Vergangenheits-Themen <i>Aktivitäten in der Kindheit</i> (MOMENTE A2.1 L1 mit Wiederholung des Perfekts) und <i>Ereignisse im Leben</i> (L19 mit Präteritum der Modalverben) ein und dient so auch im Sinne des zyklischen Lernens zur Wiederholung, bevor das Präteritum der regelmäßigen und unregelmäßigen</p>

		<p>Verben eingeführt wird. Sie können die Präsentation als Hausaufgabe für die folgende Unterrichtsstunde aufgeben oder die TN schon im Vorfeld bitten, ihr Lieblingstoftier/-spielzeug bzw. ein Foto davon mitzubringen. In diesem Fall ist es sinnvoll, ein Arbeitsblatt mit den Fragen vorzubereiten und den TN im Unterricht zunächst Zeit für stichwortartige Notizen zu geben, ehe sie das Stofftier/Spielzeug in GA vorstellen.</p> <p>Tipp: Als Vorentlastung für die Mini-Präsentation können die TN den Text <i>Mein Lieblingsspielzeug: Der Taucher Hansi</i> aus dem Magazin zu Modul 8 lesen. Im Anschluss können sie ihre Präsentationen wie im Magazin vorgeschlagen schriftlich ausarbeiten.</p>
3	Erklär-Clip (W), Wortschatzkarten	<p>Die TN spielen zu viert das Memo-Spiel. Dazu betrachten sie in EA das Bildlexikon zwei Minuten lang. Dann schließen sie das Buch und notieren so viele der neuen Wörter wie möglich mit Artikel. Setzen Sie dafür ein Zeitlimit, z. B. drei Minuten. Anschließend vergleichen die TN ihre Ergebnisse in GA. Dabei können sie auch gemeinsam überprüfen, ob alle Wörter richtig geschrieben sind. Gewonnen hat, wer die meisten Wörter notiert hat. Gehen Sie dann im Plenum noch kurz auf die Begriffe <i>Student/Studentin</i> bzw. <i>Studierende</i> (an einer Universität) ein und grenzen Sie diese von <i>Schüler/Schülerin</i> (in der Schule) ab, da es hier häufig zu Verwechslungen aus der Herkunftssprache kommt. Für den Bereich der Erwachsenenbildung außerhalb einer Universität können Sie an <i>(Kurs-)Teilnehmer/Teilnehmerin</i> bzw. <i>(Kurs-)Teilnehmende</i> erinnern.</p> <p>Extra: Vor oder nach der Aufgabe können die TN den Erklär-Clip zu den Wörtern sehen und typische Sätze nachsprechen, in denen die neuen Wörter vorkommen. Im Anschluss daran gibt es eine iZu, bei der Bildkarten zu benennen sind. Alternativ können Sie auch mit den Wortschatzkarten zur Lektion arbeiten.</p>
4	Extra-Film	<p>a Die TN lesen die beiden Fragen. Dann lesen sie die Überschrift und die Einleitung des Artikels bis Zeile 4 und beantworten die Fragen im Plenum.</p> <p>Extra: Zusätzlich können die TN den Extra-Film über die Entstehungsgeschichte des Teddybären sehen. Hier erfahren sie noch mehr über die für Spielzeug verwendeten Materialien, über andere bekannte Stofftiere und über das Steiff Museum in Giengen.</p> <p>Kulturelles Lernen: Im weiteren Kontext des Umweltschutzes (vgl. L21) ist in Deutschland auch heutzutage naturbelassenes und nachhaltiges Kinderspielzeug beliebt. Viele Eltern legen Wert auf die Umweltverträglichkeit und Sicherheit von Spielzeug für ihre Kleinen. Deshalb setzen Hersteller auf natürliche Materialien wie Holz, Baumwolle oder Bio-Kunststoffe, die sich leicht recyceln lassen. Zudem wird auf schadstofffreie Farben und Lacke geachtet. Eine Zertifizierung durch unabhängige Prüfinstitute wie den TÜV Rheinland oder den Blauen Engel erleichtert den Eltern die Wahl beim Kauf. Auch Second-Hand-Spielzeug oder Spielzeugtauschbörsen sind für viele eine gute Alternative, um Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen.</p>
	Aufgabenkarten	<p>b Die TN lesen nun den ganzen Artikel und ordnen die Wörter den drei Abschnitten zu (Lesestrategie <i>globales/orientierendes Lesen</i>).</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnten TN können Sie als Hilfestellung sagen, dass jedem Abschnitt zwei Wörter zuzuordnen sind. Das Beispiel zählt hierbei nicht mit.</p> <p>Alternativ: Zur Texterschließung bietet sich hier die kooperative Methode des Reziproken Lesens (Methoden) an. Dazu bilden die TN Dreiergruppen.</p>

		<p>Bereiten Sie für jede Gruppe einen Satz Aufgabenkarten vor: Benötigt werden die Karten (1) <i>Vorlesen</i>, (2) <i>Zusammenfassen</i> und (3) <i>Fragen stellen</i>. Die Karten werden an die Gruppenmitglieder verteilt. Zuerst lesen alle TN den ersten Textabschnitt (Zeile 5-26) still in EA. Dann beginnt die kooperative Phase: Die/Der TN mit Aufgabenkarte 1 liest den Abschnitt laut vor. Die/Der TN mit Aufgabenkarte 2 fasst den Inhalt kurz in eigenen Worten zusammen. Die/Der TN mit Aufgabenkarte 3 stellt Fragen zu Textstellen bzw. Wörtern, die sie/er nicht verstanden hat. Erinnern Sie die TN ggf. noch einmal an die Techniken zur Erschließung von unbekanntem Wortschatz (vgl. MOMENTE A2.1 L2, 3b). Dann werden die Aufgabenkarten jeweils an die nächste Person im Uhrzeigersinn weitergereicht und der zweite Textabschnitt (Zeile 27-43) wird genauso bearbeitet. Die Rollen werden ein weiteres Mal getauscht, um Textabschnitt 3 (Zeile 44-66) zu bearbeiten. Auf diese Weise sind alle TN aktiv am Prozess der Texterschließung beteiligt und wenden dabei wichtige Lesestrategien an.</p>
		<p>c Die TN lesen zuerst die Sätze. Sagen Sie, dass jeder Satz einen Fehler enthält. Nun lesen die TN den Artikel in EA noch einmal, finden die Fehler in den Sätzen und korrigieren sie (Lesestrategie <i>detailliertes/selektives Lesen</i>). Zum besseren Verständnis des neuen Wortschatzes können ihnen neben den bekannten Strategien zur Wortschatzerschließung auch die Erklär-Illustrationen im Text helfen. Die Kontrolle der Lösungen erfolgt anschließend im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: Lernungewohnte TN können die Aufgabe in PA bearbeiten.</p>
		<p>d Im Plenum kommentiert jede/r TN reihum kurz, was sie/er an Margarete Steiffs Leben ungewöhnlich oder interessant findet. Verweisen Sie dazu auf die beiden Sprechblasen im Buch und machen Sie die Redemittel und die Struktur noch einmal bewusst: <i>Ich finde es ..., dass ...</i> bzw. <i>Es ist ..., dass ...</i> + Verb am Ende. Sie können ggf. auch weitere passende Adjektive vorschlagen, z. B. <i>toll, super, unglaublich, interessant, ungewöhnlich, komisch, lustig, spannend</i>. AB 2</p>
<p>5</p>	<p>Erklär-Clip (G)</p>	<p>a Die TN lesen die Sätze 5-7 in 4c noch einmal und ergänzen die fehlenden Endungen im Grammatikkasten. Besprechen Sie die Lösung im Plenum. Erklären Sie dann, dass es im Deutschen eine bestimmte Gruppe von Nomen gibt, die auch im Singular eine Endung bekommen: Sie erhalten im Akkusativ und Dativ die Endung <i>-en</i> (bzw. <i>-n</i>). Nomen, die zu dieser Gruppe gehören, sind immer maskulin und enden auf <i>-ant, -ent, -ist</i> oder <i>-e</i>. Dazu gehören auch viele Nationalitätenbezeichnungen, also z. B. <i>der Grieche, der Däne</i> usw. Darüber hinaus gibt es einige weitere maskuline Nomen der n-Deklination, die keine dieser Endungen tragen und auswendig gelernt werden müssen. Verweisen Sie dazu auch auf den Grammatikkasten.</p> <p>Tipp: Wenn die TN die Regeln selbst entdecken sollen oder wenn Sie das Thema vertiefen möchten, können Sie das Arbeitsbuch heranziehen.</p> <p>Extra: Zeigen Sie zur Bewusstmachung und zum besseren Einprägen anschließend den Erklär-Clip zur Grammatik. Danach gibt es eine iZu, bei der die TN entscheiden müssen, ob eine Reihe maskuliner Nomen zur n-Deklination gehören oder nicht.</p> <p>b Die TN bilden Vierergruppen und schlagen die Aktionsseite auf. In Teilaufgabe a arbeiten sie zunächst nur mit einer Partnerin / einem Partner zusammen. In PA sehen sie das Bild an und lesen die beiden Sätze mit</p>

		<p>Lücken. Dann ergänzen sie die beiden Wörter in der richtigen Form. In Teilaufgabe b wählt jedes Paar zwei Nomen aus dem Schüttelkasten und schreibt damit eigene Sätze mit Lücken. Verweisen Sie dazu auf den Beispielzettel im Buch. Anschließend tauschen die beiden Paare ihre Zettel und ergänzen jeweils das passende Nomen in der richtigen Form. Zur Kontrolle tauschen sie die Zettel wieder zurück und korrigieren. Gehen Sie währenddessen herum und helfen Sie ggf. bei Fragen. AB 3-5</p>
<p>6</p>	<p>Erklär-Clip (G)</p>	<p>a Verweisen Sie die TN im Plenum noch einmal auf den Text über Margarete Steiff in 4b. Lesen Sie die ersten drei Sätze (Zeile 5-10) vor und fragen Sie: <i>Wann ist das: früher oder heute?</i> Die TN machen sich bewusst, dass der Text von der Vergangenheit handelt. Heben Sie die Verben <i>hatte</i> und <i>konnte</i> hervor und fragen Sie: <i>Welches Tempus ist das?</i> (Präteritum) Weisen Sie dann auf das Verb <i>bedeutete</i> hin und lassen Sie die TN darauf kommen, dass es sich hier ebenfalls um Präteritum handelt. Erklären Sie den TN, dass sie nun das Präteritum der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben kennenlernen werden. Zeigen Sie den Grammatikkasten links und verweisen Sie auf die dort aufgeführten Verben. Bitten Sie die TN, die Präteritumformen dieser Verben selektiv im Text zu suchen und mit einem Textmarker o. ä. zu markieren. Die TN suchen die Verben, markieren und ergänzen die Tabelle.</p> <p>Binnendifferenzierung: TN, die schnell fertig sind, können zusätzlich noch weitere Verben im Präteritum im Text markieren (Z. 9 <i>bedeutete</i>, Z. 23 <i>unterstützte</i>, Z. 27 <i>richtete</i>, Z. 47 <i>präsentierte</i>, Z. 49 <i>bestellte</i>, Z. 57 <i>produzierte</i>, Z. 62 <i>leiteten</i>).</p> <p>Besprechen Sie die Lösung im Plenum und schreiben Sie die Formen nach Möglichkeit in die iV oder notieren Sie sie an der Tafel. Die TN betrachten die Präsens- und Präteritumformen der Verben. Machen Sie bewusst: Bei den regelmäßigen Verben werden die Endungen einfach an den Infinitivstamm angehängt. Die unregelmäßigen Verben hingegen haben im Präteritum einen anderen Stamm.</p> <p>Tipp: Raten Sie den TN, die Stammformen der unregelmäßigen Verben zu Beginn auswendig zu lernen. Weisen Sie aber auch darauf hin, dass die Verben in Vokalgruppen eingeteilt werden können, in denen der Vokalwechsel gleich funktioniert, z. B. <i>e > a</i>: <i>nehmen > nahm, geben > gab, sterben > starb</i>. Dieses Wissen kann den TN in der Zukunft helfen, auch unbekannte Präteritumformen zu erschließen. Ziehen Sie zur Vertiefung ggf. das Arbeitsbuch heran.</p> <p>Verweisen Sie nun auf den Grammatikkasten rechts und gehen Sie auf die Endungen ein. Nutzen Sie dazu das Vorwissen der TN und beziehen Sie sich auf die bereits bekannten Strukturen: Die Endungen der regelmäßigen Verben entsprechen den Endungen der Modalverben im Präteritum. Die Endungen der unregelmäßigen Verben unterscheiden sich von diesen und entsprechen dafür den Endungen des Verbs <i>sein</i> im Präteritum. Machen Sie als Merkhilfe noch einmal explizit bewusst, dass die Formen der 1. und 3. Person sowohl im Singular als auch im Plural jeweils gleich sind.</p> <p>Extra: Bevor sie die Tabelle ergänzen, können die TN auch den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Hier sehen und hören sie eine Zusammenfassung des Artikels über Margarete Steiff, in der die Präteritumformen bereits farblich hervorgehoben sind. Anschließend werden die Formen wie in der Tabelle im Buch systematisiert. In der darauffolgenden iZu werden den TN konjugierte Verbformen präsentiert und sie müssen diese zuordnen: Präsens oder Präteritum?</p>

	A3-Papier oder Flipchart	<p>b Die TN schlagen die Aktionsseite auf und bilden drei gleich große Gruppen. Innerhalb der Gruppen wird jeder Person eine Zahl (1, 2, ...) zugeordnet. Hängen Sie für jede Gruppe ein leeres Poster an eine Wand des Kursraums oder stellen Sie jeweils ein Flipchart zur Verfügung. Nun beginnt das Schreibspiel: Wählen Sie aus dem Schüttelkasten ein Verb. Nennen Sie laut den Infinitiv, ein Personalpronomen und eine Zahl. Aus jeder Gruppe läuft die Person mit der entsprechenden Zahl zu ihrem Poster/Flipchart und notiert das Präteritum, z. B. <i>kommen + wir = wir kamen</i>. Verweisen Sie auf die Illustration im Buch, um den Ablauf zu verdeutlichen. Wer das Präteritum zuerst richtig notiert hat, bekommt einen Punkt für ihre/seine Gruppe. Es gewinnt die Gruppe mit den meisten Punkten.</p> <p>Tipp: Wenn Sie mit der IV arbeiten, können Sie zur Unterstützung vor Spielbeginn die Infinitive im Plenum durchgehen und jeweils farblich markieren: Regelmäßig oder unregelmäßig? Während des Spiels können Sie außerdem den Grammatikkasten als „Spickzettel“ projizieren. AB 6-7</p>
7		<p>a In dieser Aufgabe beschäftigen sich die TN mit den Biografien weiterer berühmter Frauen aus dem deutschsprachigen Raum. Dazu bilden sie Paare und schlagen die Aktionsseiten auf. Gehen Sie zunächst im Plenum den Kommunikationskasten durch und klären Sie ggf. unbekannte Wörter. Bitten Sie dann zwei TN, den Beispieldialog vorzulesen, und zeigen Sie zur Verdeutlichung auf die entsprechenden Stellen im Lebenslauf. Nun arbeiten die TN in PA: Partner/in A fragt nach den fehlenden Informationen über Monica Bleibtreu, Partner/in B antwortet in ganzen Sätzen wie im Beispiel. Die Informationen werden im Lebenslauf ergänzt. Dann tauschen die TN die Rollen und sprechen über die Biografie von Marie Heim-Vögtlin.</p> <p>Binnendifferenzierung: Geben Sie den TN besonders in lernungewohnten Gruppen vor der PA ausreichend Zeit, um den Lebenslauf mit den fehlenden Informationen zu lesen und den verschiedenen Lebensstationen eine passende Frage aus dem Kommunikationskasten zuzuordnen.</p>
	ggf. Internet	<p>b Auf der Grundlage der von ihnen zuvor ergänzten Lebensläufe schreiben die TN nun einen Text über die beiden Frauen aus a. Gehen Sie vorab den Kommunikationskasten im Plenum durch und fragen Sie die TN: <i>Was ist der Unterschied zwischen den Redemitteln in 7a und den Redemitteln in 7b?</i> Die TN erkennen, dass in 7a das Perfekt verwendet wurde, während die Ausdrücke in 7b im Präteritum stehen. Erklären Sie, dass sich Perfekt und Präteritum im Deutschen nicht auf zwei verschiedene Zeiten beziehen, sondern verschiedene Register darstellen. Das Präteritum findet man meist in formellen schriftlichen Texten, während das Perfekt beim Sprechen sowie in informellen Texten, die dem Sprechen nachempfunden sind, benutzt wird. Eine Ausnahme bilden <i>haben, sein</i>, die Modalverben und einige sehr häufig auftretende unregelmäßige Verben, die fast immer im Präteritum gebraucht werden. Verweisen Sie dazu auch auf den Informationskasten.</p> <p>Alternativ: Sie können die TN die Regeln für den Gebrauch von Perfekt und Präteritum anhand der Übungen im Arbeitsbuch auch selbst entdecken lassen.</p> <p>Schreiben Sie nun ein oder zwei Satzpaare im Präsens und Präteritum an die Tafel. Diese können Sie dem Arbeitsbuch entnehmen, z. B.:</p> <p><i>Beat Richner arbeitet regelmäßig als Musikclown.</i> <i>Beat Richner arbeitete regelmäßig als Musikclown.</i></p>

		<p>1980 eröffnet er eine eigene Praxis. 1980 eröffnete er eine eigene Praxis.</p> <p>Bitte Sie die TN, Ihnen per Zuruf die Verbformen in jedem Satz zu nennen, und unterstreichen Sie diese entsprechend. Fragen Sie: <i>Präsens oder Präteritum?</i> Machen Sie dann die Verbposition bewusst: Die Sätze werden im Präsens und im Präteritum genau gleich konstruiert, das konjugierte Verb steht im Aussagesatz auf Position 2. Analog verhält es sich mit Nebensätzen (Verb am Ende) und Fragen (W-Fragen: Position 2; Ja-/Nein-Fragen: Position 1).</p> <p>Mithilfe der Ausdrücke im Kommunikationskasten schreiben die TN nun in EA ihre Texte und bauen dabei drei oder vier inhaltliche Fehler ein. Gehen Sie währenddessen herum und bieten Sie ggf. Unterstützung an. Achten Sie besonders darauf, dass die Präteritumformen und die Verbposition korrekt sind, und deuten Sie ggf. auf Fehler, um eine Selbstkorrektur zu veranlassen. Anschließend tauschen die TN ihre Texte in PA, finden die Fehler und korrigieren sie mündlich wie im Beispiel in den Sprechblasen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Das Verfassen eines kohärenten halboffiziellen Textes wie der Biografie kann für lernungewohnte TN noch sehr schwierig sein. Lassen Sie in dem Fall immer zwei TN, die in 7a denselben Lebenslauf ergänzt haben, zusammenarbeiten und die Biografie kollaborativ schreiben.</p> <p>Zusätzlich: Im Anschluss können die TN als Hausaufgabe selbstständig im Internet Informationen über eine berühmte Frau, die sie interessant finden, recherchieren (ca. sieben Lebensstationen). Die Nationalität und der Grund für die Berühmtheit spielen bei der Wahl keine Rolle – wichtig ist nur das Interesse der TN. Sie können die Frau nach dem Beispiel in 7a mündlich im Kurs präsentieren oder wie in 7b eine kurze Biografie schreiben und Ihnen diese zur Korrektur abgeben.</p> <p>AB 8-10 (Ü10 Mediation) In Ausspracheübung 9 werden die Phoneme für die Konsonantenverbindungen <i>ch</i> (als <i>ich-</i> und <i>ach-</i>Laut) sowie <i>sch</i> differenziert und bewusst gemacht. Zum spielerischen Trainieren eignet sich die Flüsterpost (Methoden). Dafür können Sätze aus der Ausspracheübung selbst oder aus dem Text im Kursbuch verwendet werden.</p> <p>Übung 10 ist eine Aufgabe zur intralingualen Sprachmittlung (Mediation). Die TN übermitteln wichtige Informationen aus einer Biografie in einer E-Mail an ein Internetprojekt (schriftlich > schriftlich).</p>
--	--	---